

Sparen beim Kampf gegen Rassismus?

Wie man dieser Nummer entnehmen kann, findet diese Woche vom 21. bis 27. März die gross publizierte 3. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus statt.

Eine Woche mit fast 30 Veranstaltungen vom Dokumentarfilm zur Diskriminierung am Arbeits- und Ausbildungsplatz im Bienzgut, über «Flagge zeigen» in Bern West gegen Rassismus, zu Poetry Slam ge-Gen Rassismus an verschiedenen Orten in der Stadt. Ein Programm, das uns vor dem Virus Rassismus schützen soll und uns für die eigenen und fremden Vorurteile sensibilisieren will.

Dazu ein Zitat von Frau Franziska Teuscher, GR der Stadt Bern, im Programmheft der Aktionswoche (www.bern.ch): «Mit der Aktionswoche gegen Rassismus setzt die Stadt Bern ein Zeichen - für eine offene Stadt und einen respektvollen Umgang miteinander.»

Ebenfalls in dieser Ausgabe, finden Sie mehrere Artikel, Referenzaussagen von Persönlichkeiten, sowie einen Leserbrief zu den geplanten Sparmassnahmen bei den Gemeinschaftszentren und Treffs in der Stadt Bern. Bei den gestrichenen Beiträgen, welche der GR beschlossen hat, handelt es sich nicht um kleine Beträge, sondern es sind fast 50% des gesamten Budgets unserer Dachorganisation vbg (Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit), nämlich ca. CHF 1.6 Mio. die ab dem 1. Januar 2014 nicht mehr geleistet werden. Eine Sparmassnahme, die nur mit strukturellem und personellem Abbau bewältigt werden kann.

Was hat das Eine denn mit dem Anderen zu tun, fragt man sich? Viel, finden wir vom Redaktionsteam des «Wulchechratzers»! Genau dieselben Zielsetzungen – respektvoller Umgang miteinander, Kampf gegen Vorurteile, Prophylaxe für ein gesundes und vielfältiges Zusammenleben – welche sich die Stadt für diese Aktionswoche gibt, verfolgt die vbg seit über 40 Jahren, das Quartierzentrum im Tscharni bereits seit über 50 Jahren.

Und jetzt will der GR genau bei dem Leistungspartner eine vernichtende Sparübung erzwingen, der dieselben Ziele seit langer Zeit, gemeinsam mit vielen Freiwilligen, verfolgt. Es wird ohne Stellenabbau nicht gehen; es wird ohne Schliessungen von Zentren und Treffs sowieso nicht gehen. Ist das respektvoller Umgang miteinander, wenn dort gespart wird, wo die Schwächeren, die Benachteiligten, die Integrationsbedürftigen ihre Unterstützung, Hilfe und Begleitung bekommen? Liebe Leserinnen und Leser: Sagen Sie uns Ihre Meinung, schreiben Sie uns, wehren Sie sich für einen wirklich respektvollen Umgang miteinander!

wulchechratzer@tscharni.ch oder Postfach 379, 3027 Bern

Redaktion «Der Wulchechratzer»